

Bürohaus, Salzburg, Stölzlpark, 1996 : **Architekten : Jean-Pierre Dürig, Philippe Rämi,** **Zürich**

Autor(en): **J.-P.D. / P.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 1/2: **Beton = Béton = Concrete**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-62991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bürohaus, Salzburg, Stölzlpark, 1996

Architekten: Jean-Pierre Dürig, Philippe Rämi, Zürich

In der Salzburger Altstadt gibt es fantastische barocke Wohn- und Geschäftshäuser. Sie sind alle verputzt und graublau, graugrün, graubraun oder graurot gestrichen. Sie haben regelmässig über die Fassade verteilte, weiss gestrichene Holzfenster und sind oft in ihrem Fassadenverlauf entlang der Strasse geknickt. Die meisten dieser Gebäude haben eine geschosshohe geschlossene Stirn, hinter der sich eine blechgedeckte Dachkonstruktion befindet. Die speziellen Rahmenbedingungen des Grundstücks, der Nutzung und der Baukosten haben – bewusst und unbewusst – zu einem Gebäude mit gleichen Merkmalen geführt.

Das längliche Grundstück liegt zwischen einer stark befahrenen Kreuzung (Innsbrucker Bundesstrasse und Maxglaner Hauptstrasse) und einem Park. Zwischen dem Grundstück und dem Park befindet sich ein Bach, die Glan. Das Gebäude reflektiert in seiner mehrfach geknickten Form den Strassenverlauf und die unregelmässige Form der Bauparzelle.

Während der Planungs- und der Bauphase hat das Gebäude viele Nutzungsänderungen erfahren. Umweltbundesamt, Bank, Möbelladen, Schnellimbiss, Polizeiwache, Büros, Arztpraxis, Wohnungen.

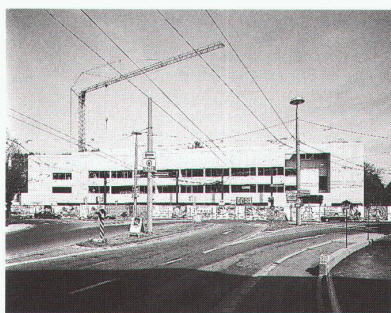
Die Lage der Treppenhäuser erlaubt einen zweibündigen Bürogrundriss oder eine Wohnnutzung mit einem Laubengang entlang der Fassade. Die weiss gestrichenen Holzfenster mit ihren Rahmenverbreiterungen und Anschlüssen ermöglichen eine Doppelnutzung Büro/Wohnungen auch in Zukunft.

Die grosse Lärmbelastung durch den Verkehr auf

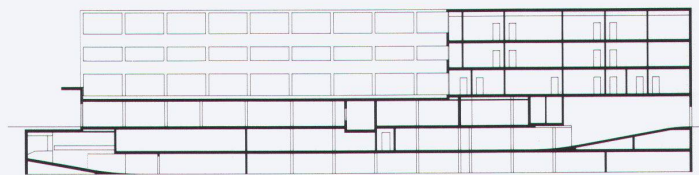
der Kreuzung führt zu schmalen Öffnungen auf der Strassenseite. Hinter der geschlossenen Stirne im dritten Obergeschoss liegen lärmgeschützte, von oben belichtete Räume mit einem herrlichen Ausblick auf den Park und den Mönchsberg.

Die durchgehende Betonkonstruktion mit Aussenisolation entspricht der heute wohl weit verbreitetsten Bauweise. Da alle tragenden Teile geschützt, nach innen verlegt sind, bleibt die Betonkonstruktion verborgen, so dass die Information, wie das Haus gemacht ist, zumindest in einer direkten, «natürlichen» Rhetorik, unlesbar ist. Dennoch verschwindet dieses bekannte, nachhaltig wirkende Thema der modernen Architektur nicht. Schon früh wurde etwa von De Stijl die «Natürlichkeit» der Baukonstruktionen als eine Entwurfsmoral bezweifelt, da moderne Bauproduktionen mit ihren «arbeitsteiligen» und unsichtbaren Teilen nicht abbildbar sind.

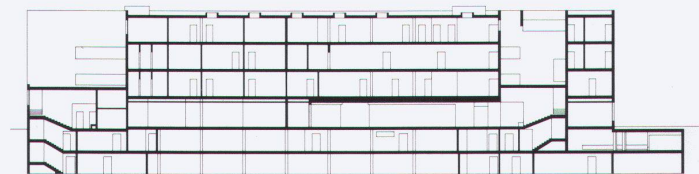
Material, Konstruktion und Form – ihr Verhältnis und ihre Wechselwirkungen – können aber auch heute thematisiert und vermittelt werden, nicht als Abbild, sondern als eine strukturelle Entsprechung. Das Bürohaus in Salzburg ist in diesem Sinn ein Betonhaus: die Primärkonstruktion hat es – insbesondere seine zurückhaltende Plastizität – geformt. Die Verkleidung, die mit mineralischem Putz und graublauer Keimfarbe beschichtete Aussenisolation, folgt dieser Form. Aussenisolierte Konstruktionen haben den Vorteil (der bei diesem Bürohaus auch genutzt wurde), dass Gebäudeeinschnitte – ohne komplizierte Hilfskonstruktionen zur Vermeidung von Kältebrücken – möglich sind. *J.-P. D., P.R., Red.*

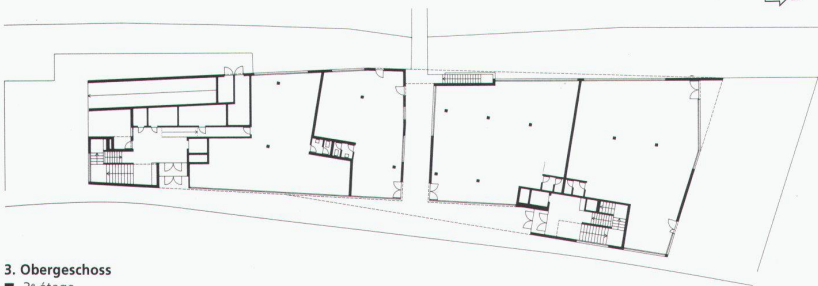
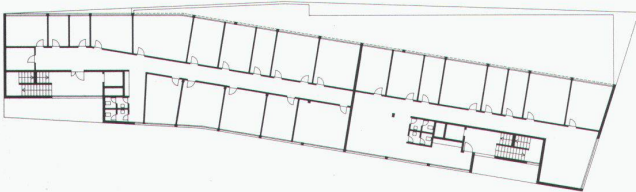
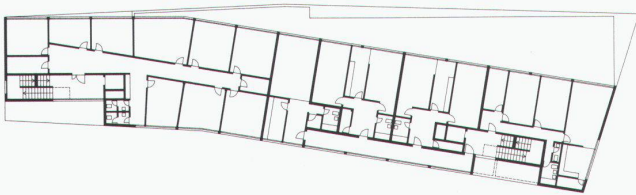
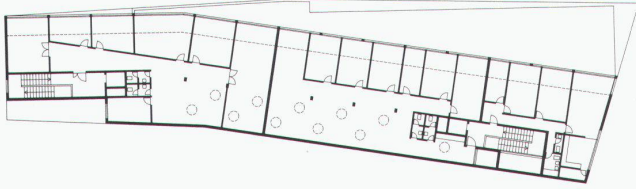


Situation
■ Site



Längsschnitte
■ Coupes longitudinales
■ Longitudinal sections





3. Obergeschoss

- 3^e étage
- 3rd floor

2. Obergeschoss

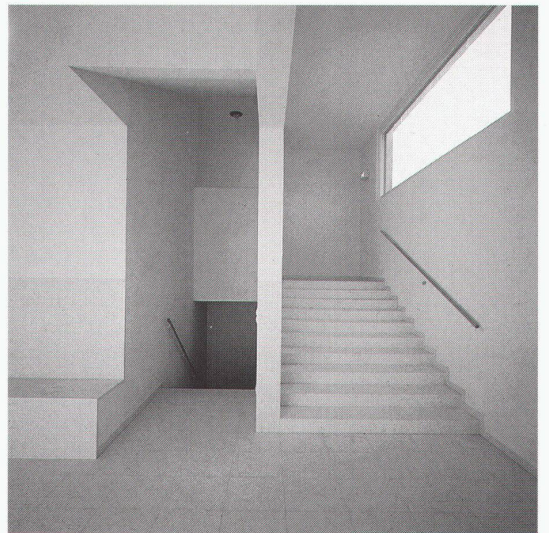
- 2^e étage
- 2nd floor

1. Obergeschoss

- 1^{er} étage
- 1st floor

Erdgeschoss

- Rez-de-chaussée
- Ground floor





Ansicht von der Parkseite

- Vue du côté parc
- View from the park side

Querschnitte

- Coupes transversales
- Cross sections

Fotos: Harry Moor, Zürich

